

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

## Nagold, Freudenstadt und Horb.

No 79.

Dienstag den 3. Oktober

1843.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Speditionsgebühr, nur wenige 45 kr. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 kr.

### Amtliche Erlasse.

#### Oberamt Nagold.

Nagold.

#### Straßen-Material-Lieferungs-Afforde.

Höherer Weisung zu Folge werden über das Brechen und Beiführen der Steine zu Unterhaltung der Staatsstraßen in diesseitigem Oberamts-Bezirk neue Afforde auf 3 oder 6 Jahre abgeschlossen.

Die Affords-Verhandlung für die Markung Schwandorf, Walddorf, Egenhausen und Böfingen wird

am 9. Oktober l. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Egenhausen, und für die Markung Nagold, I. II. u. III. Distrikt

am 10. Oktober l. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Nagold vorgenommen.

Den 29. Sept. 1843.

R. Oberamt und  
Straßenbauinspektion.

#### Oberamt Horb.

Horb.

Die Ortsvorsteher haben die Anordnung zu treffen, daß künftig in allen in der Ministerial-Verfügung vom 9. Septbr. 1840, (Reg.-Blatt Seite 389) Punkt 4 und 6 bezeichneten Fällen die

Baurisse doppelt ausgefertigt dem Oberamte vorgelegt werden.

Den 29. Sept. 1843.

R. Oberamt,  
Wiebbeckinf.

Baisingen,  
Oberamts Horb.

#### Verabstreichung der Erbauung eines Schul- und Rathhauses, und Verkauf dreier Gebäude auf den Abbruch.

Ueber die Erbauung eines neuen Schul- und Rathhauses in der Gemeinde Baisingen wird am

Dienstag den 10. Oktober

Vormittags 1/2 10 Uhr

in dem alten Schul- und Rathhause daselbst eine Abstreichs-Verhandlung vorgenommen, und es werden hiebei nur solche Meister zugelassen werden, welche sich über ihre Fähigkeit zu Uebernahme von Afforden durch Zeugnisse von zum Staatsdienst befähigten Technikern, sowie über hinreichendes Vermögen durch gemeinderäthliche, oberamtlich beglaubigte Zeugnisse auszuweisen im Stande, oder aber dem Oberamte und dem Gemeinderath als ganz tüchtige und solide Meister hinlänglich bekannt sind.

Die Ueberchlags-Summen sind folgende:

für die Grabarbeit . . . 99 fl. 46 fr.  
Maurer- und Steinhauer-

arbeit sammt allen Materialien, Fuhrlohn und Gerüsten . . . . .	4,036 fl. 40 fr.
Gipsarbeit ebenso . . . . .	535 fl. 54 fr.
Zimmerarbeit sammt allen Materialien und Aufschlagen . . . . .	3,295 fl. 36 fr.
Schreinerarbeit . . . . .	1,555 fl. 38 fr.
Glasarbeit . . . . .	397 fl. 32 fr.
Schlosserarbeit . . . . .	687 fl. 23 fr.
für Bligableiter . . . . .	80 fl. 28 fr.
Klischerarbeit . . . . .	148 fl. 22 fr.
Hafnerarbeit . . . . .	16 fl.
Anstrich . . . . .	376 fl. 57 fr.
Gusseisen . . . . .	585 fl.
Jungemein . . . . .	775 fl.
—: . . . . .	12,590 fl. 16 fr.

Die Risse und der Ueberschlag können bis zur Affords-Verhandlung bei dem Schulttheißenamt Baisingen eingesehen werden.

Mit obiger Affords-Verhandlung wird der Verkauf eines dreistöckigen Wohnhauses, 40 Schuh breit und 34 Schuh lang, eines weitem zweistöckigen Gebäudes, 40 Schuh breit, 26 1/2 Schuh lang, und der einstöckigen Backhütte, 30 Schuh breit und 26 Schuh lang, sämtlicher Gebäude auf den Abbruch, verbunden werden und sind etwaige Liebhaber hiezu eingeladen.

Horb den 23. Sept. 1843.

R. Oberamt,  
Wiebbeckinf.



**Forstamt Freudenstadt.**

**Holzbauerlohns-Afforde.**

An nachstehenden Tagen und Orten werden die Afforde über die in den Staatswaldungen hiesigen Forstamts-Bezirks pro 1844 auszuführenden Holz- hauer-Arbeiten vorgenommen werden:

- 1) für das Revier Freudenstadt — Steinwaldungen, Glatt- und Lauterwaldungen — am Montag den 9. Okt. d. J. Vormittags 9 Uhr in der Forstamtskanzlei zu Christophsthal;
- 2) für das Revier Baiersbronn — Hirschlopf-, Kniebis- und Thonbachwaldungen am Dienstag den 10. Okt. d. J. Vormittags 9 Uhr in dem Rathhause zu Baiersbronn;
- 3) für das Revier Buhlbach an demselben Tag und Ort Vormittags 10 Uhr;
- 4) für das Revier Reichenbach — Staatswaldungen rechts und links der Murg — am Donnerstag den 12. Okt. d. J. Vormittags 9 Uhr in dem Gasthause zu Reichenbach;
- 5) für das Revier Schwarzenberg an demselben Tag und Ort Vormittags 10 Uhr.

Es wird hiebei bemerkt, daß es namentlich in dem letztern Revier sehr an Holzhauern fehlt und daher auch Auswärtige, welchen nach Umständen auch einzelne Schläge zur Aufbereitung überlassen werden können, alsbald Gelegenheit zur Arbeit finden.

Die Ortsvorsteher haben dieß gehörig bekannt zu machen.

Christophsthal den 29. Sept. 1843.  
K. Forstamt,  
von Kauffmann.

**Freudenstadt.**

**Holz-Versteigerung.**

Im Revier Reichenbach wird folgendes Holz, aus dem bei dem ersten Verkauf entsprechende Erlöse nicht erzielt werden konnten, am

Montag den 9. Oktbr. d. J. wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkauft, und zwar in den Waldungen rechts der Murg:

136 1/2 Kfst. buchene Prügel,  
" birkenes Scheit- und  
Prügelholz,  
552 Kfst. tannenes Scheit- und  
Prügelholz, welches Holz sich  
sämmlich auch zur Ueberbrin-  
gung in das Enz- und Nagold-  
thal eignet;

ferner in den Waldungen links der Murg:

42 3/4 Klafter buchen Scheit- und  
Prügelholz,

418 3/4 Klafter tannen Scheit- und  
Prügelholz;

Zusammenkunft  
Morgens 9 Uhr

in dem Ort Reichenbach.

Die Ortsvorsteher haben diesen Verkauf gehörig bekannt zu machen.

Christophsthal den 30. Sept. 1843.

K. Forstamt,  
v. Kauffmann.

**Forstamt Altenstaig.**

**Holzverkäufe.**

Im Revier Grömbach werden am Donnerstag 12. Oktbr. d. J.

im Distrikt Madwiesenbuckel

292 Langholzstämme;

Altgehäu B.

30 Langholzstämme;

Thalheimerfeld

120 Langholzstämme;

Halbenschöckle

704 Langholzstämme;

Edelweiserhalben

102 Langholzstämme;

Leimengrubenwald

57 Langholzstämme;

Taubenbuckel

106 Langholzstämme, und

23 tannene Stangen; und

im Revier Simmersfeld am

Freitag den 13. Okt. d. J.

im Distrikt Hoffstett

3/4 buchene,

20 3/4 tannene Klafter;

Haard

6 3/4 tannene Kfst.;

Bordern Hoffstett

1 1/4 tannene Kfst.;

Kienhärtdile

1 1/4 tannene Kfst.;

Eitele

3/4 tannene Kfst.;

**Hagwald**

16 1/2 buchene,

4 1/4 birkene,

63 1/2 tannene Kfst.,

39 1/4 weisstannene Rindenklaster

im Aufstreich verkauft.

Die Zusammenkunft ist am

12. Oktober

Vormittags 9 Uhr

in Wörnersberg, und am

13. Oktober

Vormittags 9 Uhr

in Simmersfeld.

Den 29. Sept. 1843.

K. Forstamt,  
von Seutter.

**Floßinspektion Kalmbach.**

K a l m b a c h.

**Verakkordirung der zur Erhaltung der Floßstraße Nagold, große Enz und Enach auf das Jahr 1844 nothwendig werdenden Bauholz- und Sägewaaren-Lieferungen, sowie der dießfalligen Zimmer- und Schmid-Arbeiten.**

An den hienach bezeichneten Tagen werden die Bedürfnisse an Langholz und Sägewaaren zur Erhaltung gedachter Floßstraßen pro 1844, so wie die das Jahr hindurch nöthig werdenden Zimmer- und Schmid-Arbeiten im öffentlichen Aufstreich verliehen werden, und zwar:

**A. Für die Floßstraße Nagold.**

- 1) Von der Rothlensdanner Wasserstube bis zur Floßgasse in Rohrdorf einschließlich:

Mittwoch am 4. Okt. d. J.

Nachmittags um 2 Uhr

im Gasthaus zum Waldhorn in Altenstaig;

- 2) von der Floßgasse zu Nagold bis zur Pfondorfer Floßgasse am

Donnerstag den 5. Okt. d. J.

Nachmittags um 2 Uhr

auf der Post in Nagold;

- 3) von der oberen Floßgasse in Wildberg bis zur Bulacher Floßgasse am

Samstag den 7. Okt. d. J.

Morgens 8 Uhr

im Schwanen in Wildberg, und

- 4) von der Walfmühlen-Floßgasse

zu Calw bis zur Hirsauer Flossgasse am

Montag den 9. Okt. d. J.  
Nachmittags 2 Uhr  
im Gasthof zum Waldhorn in Calw.

**B. Für die Flossstraßen große Enz, kleine Enz und Quach:**

nämlich für Erstere auf die Strecke vom Poppelthal bis Neuenbürg, für die beiden Letzteren aber auf ihre ganze flossbare Ausdehnung, am

Mittwoch den 11. Okt. d. J.  
Nachmittags 1 Uhr  
im Köfler'schen Wirthshaus zu Kalmbach.

Die wohlloblichen Ortsvorstände wollen von Vorstehendem ihre Amtsangehörigen in Kenntniß setzen.

Den 23. Sept. 1843.

K. Floss-Inspektion,  
Oberförster  
Güttenberger.

**Hechingen.**

**Langholz-Verkauf.**

Höherer Weisung zu Folge wird die unterzeichnete Stelle unter den bekannten Bedingungen im Revier Lindich, Distrikt Thiergarten, am

Montag den 9. Oktbr. l. J.  
und die folgenden Tage, je

Vormittags 9 Uhr  
nachstehendes Holländer- und Gemeinholz unter Vorbehalt der Ratification im öffentlichen Aufstreich auf dem Stock verkaufen:

300 Stück Holländer Tannen vom 60r aufwärts;

450 Stück Gemeinholz vom 60r aufwärts;

200 Stück Geringeres;

950 Stämme zusammen.

Wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auswärtige Käufer gerichtliche Vermögenszeugnisse beizubringen haben.

Den 22. Sept. 1843.

Fürstliches Forstamt,  
v. Hiller.

**Dornstetten.**

**Liegenschafts-Verkauf.**

Da bei dem in No. 52 und 54 dieses Blatts ausgeschriebenen Liegenschafts-Verkauf des Friedrich Weinländer hier bis jetzt



kein Resultat erzielt worden ist, so wird derselbe

am 21. Oktober 1843  
hier auf dem Rathhaus

Vormittags 10 Uhr  
abermals stattfinden, wozu man Kaufs-  
Lustige einladet.

Am 23. Sept. 1843.

Stadtschultheißenamt,  
Kaupp.

**Haiterbach.**

Bei dem hiesigen Färbermeister Gottlieb Pflüger liegen aus älterer und neuerer Zeit noch verschiedene ihm zum Färben übergebene Waaren, als ungefähr 60 Zwirnen Faden, 50 Ellen Wiesling, 12 Pfund leinenes Saen u. s. w., welche bis jetzt von den Eigenthümern nicht abgeholt wurden.

Da nun Pflüger seine Färberei verkauft hat, und ihm nicht bekannt ist, wem genannte Waaren gehören, so werden anmit die Eigenthümer derselben aufgefordert, dieselben

binnen 30 Tagen

bei ihm abzuholen, widrigenfalls auf anderwärtige Weise hierüber verfügt werden wird.

Am 30. Sept. 1843.

Stadtschultheißenamt.

**Horb.**

**Schwein-Verkauf.**

Am Dienstag den 10. Oktbr. l. J.  
Morgens 10 Uhr

werden aus der hiesigen Spital-  
Oekonomie

2 fette Schweine

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu die Liebhaber einladet die

Hospitalverwaltung.

Den 28. Sept. 1843.

**Schönbrunn,**

Oberamts Nagold.

**Schafwaide-Verpachtung.**

Die hiesige Schafwaide, auf welcher ungefähr 250 bis 300 Stücke  
  
ernährt werden können, wird

Freitag den 13. Oktbr. l. J.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause auf 3 Jahre

an den Meistbietenden in Pacht gegeben werden.

Lusttragende werden eingeladen, mit Prädicats- und Vermögenszeugnissen versehen, bei dieser Verhandlung zu erscheinen, woselbst die weitere Bedingungen bekannt gemacht werden.

Die löblichen Ortsvorstände werden gebeten, solches ihren Amtsuntergebenen gef. bekannt zu machen.

Den 15. Sept. 1843.

Für den Gemeinderath,  
Rathschreiber  
Geigle.

**Obermusbach,**

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

**Liegenschafts-Verkauf.**



K. Oberamtsgerichtlichen Auftrage zu Folge wird aus der Santmasse des Adam Klumpp dahier folgende Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Und zwar:

ein zweistöckiges Wohnhaus nebst Keller und Pottaschenhütte;

ungefähr 20 Morgen Acker u. Wiesen.

Die Verkaufsverhandlung ist auf

Montag den 9. Oktbr. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

im Dachsen dahier zum letzten Mal festgesetzt.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, dieses in ihren Gemeinden gehörig bekannt machen zu lassen.

Den 30. Sept. 1843.

Aus Auftrag:  
Schultheißenamt.

**Mindersbach,**

Oberamts Nagold.

Die Gemeinde Mindersbach beabsichtigt, in die Schulstube 96 laufende Schuh Subsellien fertigen zu lassen, und diese Arbeit

am 10. Oktober d. J.

im Abstreich zu veraffordiren, wozu tüchtige Schreinermeister auf oben gedachten Tag

Morgens 10 Uhr

auf das Rathhaus dahier eingeladen werden.

Um Veröffentlichung dieses werden die Herrn Ortsvorsteher freundschaftlich ersucht.

Den 30. Sept. 1843.

Schultheiß Köhler.



**Geislingen.  
Schaaf-Verkauf.**



In dem Ge-  
schäfts-Lokale  
des unterzeich-  
neten Rentamts  
werden

Freitag den 13. Okt. l. J.  
früh 9 Uhr  
an den Meistbietenden  
120 Mutter-Schaafe,  
39 Kälberjährlinge,  
8 castrirte Stör,  
1 Hammeljährling, dann meh-  
rere Lämmer, welche aus den hiesigen  
spanischen Schaaften ausgeprakt wor-  
den sind, verkauft, und Liebhaber hiezu  
eingeladen.

Den 28. Sept. 1843.  
Freiherliches Rentamt,  
Keller.

**Privat - Anzeigen.**

**H o r b.**

**Verkauf von Schweizer-Vieh.**  
Am nächsten Sonntag den 1. Oktober  
d. J. kommt aus dem Simmenthal, im  
Canton Bern, ein Transport Vieh, in  
Farren, Kalbelen und Kühen bestehend,  
von ungefähr 75 Stücken hier an, wel-  
cher am

Donnerstag den 5. Oktober  
Morgens 9 Uhr  
im öffentlichen Auffreich dahier ver-  
kauft wird.  
Das Vieh kann vom nächsten Sonn-  
tag Mittag an täglich hier eingesehen  
werden.

Vom landwirthschaftlichen Verein  
sind 350 fl. ausgesetzt, welche unter  
gewissen Bedingungen an diejenigen  
Oberamts-Angehörigen ansgetheilt wer-  
den, welche hiebei Schweizer-Thiere  
kaufen.

Die Ortsvorsteher des Oberamts-  
Bezirks werden ersucht, Vorstehendes  
ihren Amtsuntergebenen sogleich gehö-  
rig bekannt zu machen.

Den 28. Sept. 1843.

Der Vorstand  
des landwirthschaftl. Vereins,  
Oberamtmann  
Wiebbekink.

**R a g o l d.**

Unter Beziehung auf vorstehende Be-  
kannmachung wird hiedurch bemerkt,  
daß dieser Vieh-Transport auch auf den  
Oberamts-Bezirk Ragold berechnet ist.  
Es werden daher die Ortsvorsteher er-  
sucht, ihre Amtsuntergebenen von dem  
an obigem Tage statt findenden Ver-  
kaufe sogleich in Kenntniß zu setzen, da-  
mit sie Gelegenheit finden, ihr Bedürf-  
niß zu befriedigen.

An obigem Tag.

Der Vorstand des Ragolder  
Bezirksvereins,  
Heuß.

**Altenstaig Stadt.**

Bei der Lotterie des Bezirks-Vereins  
für Landwirthschaft und Gewerbe haben  
folgende Nummern gewonnen, und zwar:  
Nro. 8. 21. 40. 44. 63. 75. 82.  
108. 111. 123. 130. 148. 157. 164.  
166. 175. 183. 241. 244. 249. 261.  
262. 266. 286. 314. 328. 331. 336.  
343. 395. 399. 431. 435. 438.

Die Gewinner werden aufgefordert,  
ihre Gewinnste unter Vorlegung der  
Original-Nummern innerhalb 14 Ta-  
gen bei Stadtrath Buck dahier abzu-  
holen, widrigensfalls anderweitig dar-  
über verfügt würde.

Den 29. Sept. 1843.

Das Comité  
des landwirthsch. Bezirksfestes.

**H a i t e r b a c h.**

**Nachricht.**

Der Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß  
er seine Stelle heute wieder angetre-  
ten hat.

Den 1. Okt. 1843.

Dr. Heimerdinger.

**R o b t,**

Oberamts Freudenstadt.

**Geld auszuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten liegen  
gegen gefestigte Versicherung  
290 fl. Pfleggeld zum Auslei-  
hen parat.

Den 18. Sept. 1843.

Bühler, Pfleger.

**R o b t,**

Oberamts Freudenstadt.

**Geld auszuleihen.**

Unterzeichneter hat 150—170 fl. Pfleg-  
schaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 28. Sept. 1843.

Gottlieb Schaber.

**Der Gesellschafter.**

**Die Opfer des Verhängnisses.**

Jugend-Erinnerungen eines englischen Arztes.

(Fortsetzung.)

Mit Zurücklegung seines 25. Jahres trat er den un-  
verkümmerten Besitz seines ungeheuren Vermögens an;  
sein sehnlichster Wunsch war jetzt die schnellste Ausführung  
seiner längst gehegten Plane; doch wollte er, bevor er  
nach Afrika abreiste, noch einmal seine Domaine Dren-  
ford besuchen und schrieb deshalb seinem Agenten, daß er  
ihn auf dem Gute erwarten solle. Bei seiner Ankunft da-

selbst entgieng seinem scharfen Blick nicht der Widerwillen  
und Eckel, welche sein Anblick bei Allen, selbst bei den  
untersten Diensthöten hervorbrachte; allein an derlei Er-  
eignissen schon gewöhnt, legte er wenig Werth darauf.  
Seine Absicht gieng ja nicht dahin, sich auf dem Landsitze  
niederzulassen, sondern er wollte sich nur mit eigenen Au-  
gen von dem wirklichen Werthe seines Besitzthums über-  
zeugen, und die Verwaltung desselben unter eine strenge  
Controlle stellen. —

Am Ufer des Flusses, der mit seinen raschen Fluthen  
in weitem Halbkreise Schloß und Park umspült, ist ein  
alter Schöpf-Brunnen, dessen Wassern der Volksglaube

aufgefordert,  
 orlegung der  
 halb 14 Ta-  
 dahier abzu-  
 erweitig dar-  
 mit  
 Bezirksfestes.  
 mit an, daß  
 der angetre-  
 er dinger.  
 fstadt.  
 hen.  
 hneten liegen  
 Versicherung  
 zum Auslei-  
 r, Pfleger.  
 fstadt.  
 hen.  
 70 fl. Pfleg-  
 parat.  
 Schaber.  
 Widerwillen  
 selbst bei den  
 n derlei Er-  
 erth darauf.  
 dem Landfise  
 t eigenen Au-  
 sthums über-  
 eine strenge  
 schen Plutben  
 pült, ist ein  
 Volksglaube

schon seit Jahrtausenden einen wohlthätigen Einfluß auf gewisse Krankheiten des Hausviehs zuschreibt; ein schmaler Pfad, etwa eine halbe (englische) Meile lang, führt vom Herrenhause an in gerader Richtung durch das junge Gehölz nach jenem Brunnen. Auf einem seiner Morgenspaziergänge schlug Bruton ganz absichtslos jenen Pfad ein, und wiederholte sich noch einmal im Stillen die mancherlei Zurüstungen, welche er für seine bevorstehende Abreise zu treffen hatte, wobei denn gar manche trübe Erinnerung an Das, was er, von Jugend auf gewöhnt, jetzt so plötzlich hinter sich lassen mußte, seinen Sinn durchkreuzte. In tiefes Sinnen verloren, war er, ohne sich dessen zu versehen, nach dem Flußufer gelangt, und gewahrte jetzt, den Blick erhebend, am Brunnen dort ein junges Landmädchen, das sich über das feinerne Geländer beugte, ihren Krug zu füllen. Die Tracht der Unbekannten, ihre Züge und Haltung hatten so viel von den antiken Gemälden oder Kunstwerken, daß Bruton einen Moment lang glaubte, eines jener von Theokrit besungenen Stilleben Arkadiens zu träumen, und sich von einer seltsamen unerklärlichen Rührung ergriffen fühlte. Er habe damals, gestand er mir später, gleichsam einen reinen Aether einzuathmen und seine ganze Umgebung, Landschaft, Himmel und Thiere, in einem rosigeren zaubervollen Lichte verklärt zu sehen geglaubt; er wagte sich nicht zu nähern, ja kaum zu athmen, so sehr überkam ihn ein banges Gefühl der Furcht, — der Furcht nämlich, die holde Erscheinung möchte bei seinem Anblick verschwinden, wie die scheue Nachtigall bei'm geringsten Geräusche davonfliegt. — Nachdem das Mädchen launig und munter ihren Krug zu verschiedenen Malen gefüllt und wieder geleert hatte, schien sie endlich zufrieden mit der Klarheit des geschöpften Wassers, hub sich den blanken Krug leicht und zierlich auf das holde Haupt und schlug, eine heitere Volksweise trällernd, die von einem Horn in der Ferne beantwortet ward, den Pfad nach dem heimatlichen Dorfe ein. Bruton trat jetzt aus seinem Versteck hervor auf sie zu mit der Bitte, aus ihrem Kruge trinken zu dürfen, was sie, ohne sichtlich Erstaunen oder Schreck bei seinem Annähern zu äußern, gerne gewährte, ja selbst mit sichtlichem Erröthen den Krug den Lippen des Durstigen näherte. Sie war noch in jenem Alter harmloser süßer Unschuld, wo der Verstand keinen Maßstab legt an die äußere Erscheinung Derer, denen wir begegnen. — Warte, dachte Bruton bei sich, als er mit freundlichem Danke von der jungen Dirne geschieden war, jetzt wird sie gewiß das Wasser ausgießen, das Deine Berührung verunreinigt hat, und den Krug von Neuem füllen. — Er täuschte sich indeß; harmlos ihr schlichtes Lied weiter trällernd, hob das frische Kind den Krug wieder auf den Kopf und schied mit einer artigen Verbeugung. Wer könnte jetzt das Uebermaaß von Glück schildern, das die Brust des armen Negers schwellte! Zum erstenmal in seinem Leben hatte ein Wesen ihm freundlich zugelächelt und zwar eine junge niedliche frische Dirne! Der Groll gegen die Menschheit war mit Einemmale vergessen: hastig wand er von seiner Uhr eine dünne goldne Kette

von der feinsten Arbeit, schlang sie um den Hals des Mädchens, und entfernte sich dann schnellen Schrittes, ihre Illusion nicht zu stören.  
 Das hübsche Kindieß Emilie Mildmay, und war einfach nur ein Dienstmädchen aus dem Wirthshause im Dorf Drenford. Es versteht sich von selbst, daß Emilie bei ihrer Heimkehr das Abenteuer mit dem schwarzen Herrn bei dem Brunnen an den drei Bäumen erzählte und mit naivem Triumphe sein kostbares Geschenk zeigte; der Wirth und seine Frau merkten gar bald, daß der schwarze Mann kein Anderer seyn könnte als ihr Gutsherr, der Mann von 500,000 Pfund Vermögen, und Beide versicherten dem jungen Mädchen, daß sein Glück nunmehr gemacht sey.  
 Unter den Personen, welche in der Schenke anwesend waren, als Emilie ihr Abenteuer mit dem Gutsherrn erzählte, waren: die Wehefrau des Ortes; eine alte Negerin in Lumpen, die bettelnd auf der Schwelle stand, und ein junger Soldat, der Sohn des Wirthes, ein hübscher Junge, der ein Klappenhorn an einem Bandelker um die Schulter geschlungen hatte. Emilie setzte sich vertraulich auf seine Kniee und begegnete ihm mit soviel Liebe und Zärtlichkeit, daß es leicht abzusehen war, der muntere Bursche sey der Liebling und „Schatz“ der jungen Dirne. Alle diese Personen riethen einstimmig der jungen Dirne, ihrem guten Sterne zu folgen, und der junge Soldat selbst war der Erste, der sie lachend und schäfernd und mit einem Kusse aufforderte, gegen den vornehmen Liebhaber nicht allzugrausam zu seyn. —  
 Am andern Tage gieng sie wie gewöhnlich wieder zur Quelle, und traf unterwegs auf jene bettelnde Negerin, welche schon Tags zuvor die Erzählung von dem großmüthigen Geschenk des Gutsherrn mit angehört hatte; sie empfand einen unaussprechlichen Abscheu bei dem Anblick dieser alten Hexe, deren zuvor schon häßliche Züge Alter und Kummer noch mehr entstellten hatten, und deren weißes Haar senderbar und schauerlich contrastirte mit dem tiefen Schwarz der runzelvollen Haut. Emilie glaubte eine bössartige Zauberin in ihr zu sehen, und fürchtete schier von ihr bebert zu werden. Als nun gar das alte Weib bei ihrem Naberkommen stille stand und ihr unruhiges düstres Auge stechend auf sie heftete, da erschrock Emilie so sehr, daß sie an allen Gliedern zitterte und vor Angst den Krug vom Kopfe fallen ließ, der in tausend Scherben zerbrach. Um aber nicht wieder an der verhassten Negerin vorbeigehen zu müssen, setzte sie lieber den einmal eingeschlagenen Weg fort, und gelangte rasch zum Brunnen, an dessen Trog sie einen Menschen sitzen sah, der schwermüthig und nachdenklich sein Haupt in die Hand stützte und mit dem kostbaren Knopfe seines Stockes zerstreut gegen die Rinde des einen Baumes klopfte: es war der Mulatte; weinend erzählte sie ihm den gehaltenen Unfall und fügte hinzu, daß sie sich nicht getraue, allein nach Hause zurückzukehren. Das war denn freilich eine ziemlich unumwundene Aufforderung für meinen Freund, seinen Schutz und Geleit anzubieten, und Bruton, dem nichts erwünschter kommen konnte, als eben eine solche Gelegenheit, willigte in trunkenen Freude in diesen Dor-

schlag; sein Blut wallte, sein Hirn glühte, und sein Affekt stieg so sehr, daß sich jenes fatale Stottern unverständlicher als je bei ihm einstellte. Emilie gieng so an seinem Arme dahin, verstand freilich kein Wort von all Dem, was er sagte, hätte es vielleicht auch nicht verstanden, wenn das Stottern minder convulsivisch gewesen wäre, weil Bruton's Ausdrucksweise über ihren Horizont gieng, begriff aber mit dem ihrem ganzen Geschlechte eigenthümlichen Instinkte, was der arme Mulatte ausdrücken wollte — seine Liebe, seine schrankenlose unendliche Liebe. Bruton geleitete sie bis zum Ausgange des Waldchens, ließ sich von Emilien versprechen, am andern Tage wieder zum Brunnen zu kommen, und drückte ihr beim Scheiden noch eine goldschwere Börse in die Hand.

Das türkische Gold verfehlte seinen Erfolg nicht; Eitelkeit und Stolz regten sich auf einmal mächtig in dem noch unverdorbenen Herzen des jungen Mädchens, daß sie sich selbst kaum wieder erkannte. Ihr Geliebter ward vergessen und erfuhr kein Wort mehr von Dem, was sich zwischen ihr und dem Schloßherrn zutrug; sie schwieg verstockt, wenn er ihr von seiner Zukunft reden wollte; allein der junge Soldat war zu leichtsinnig, als daß er sich darum gekrämert hätte, — er ließ sie vielmehr nach Herzenslust in ihren ehrgeizigen Hoffnungen und Träumen sich ergehen, und lachte weidlich über den Respekt, mit welchem seine Eltern der jungen Dirne auf einmal begegneten. Emilie hingegen hatte von jenem Abende an fast täglich Zusammenkünfte mit ihrem vornehmen Anbeter, und ich muß sagen, es waren gar kuriose Zusammenkünfte. Wozu konnten sie führen? Ja worüber konnten zwei so ganz verschiedene Leutchen nur sprechen oder sich verständigen? — Kostbarer Puk, eine reiche Tafel, schöne Equipagen und eine Menge von Dienstboten, das war das Ziel aller Wünsche der jungen Dirne, die da Schloßherrin zu werden wünschte, während Bruton seinerseits, der hochgebildete, mit dem schärfften Verstande und feinsten Gefühle begabte Mann, sich blindlings und rücksichtslos einer Leidenschaft hingab, die bis zum Delirium, ja bis zu einem ebenso brünstigen und exaltirten Cultus bei ihm stieg, als es früher sein Abscheu vor sich selbst und sein ehrgeiziger Plan, ein neues Reich unter der unglücklichen Race des heißen Afrika zu gründen, gewesen war. Ob er aber je in dieser Liebe Emilien's, an deren Möglichkeit er lange gezweifelt hatte, das gehoffte Glück gefunden? — ich bezweifle; später hörte ich ihn jenen Tag, an welchem er das schlichte Landmädchen zum erstenmal getroffen, ebenso oft verfluchen, als er zuvor seine eigene Häßlichkeit verwünscht hatte. Die fixe Idee, welche sein ganzes Leben durchglüht, der heroische Entschluß, auf dessen Vollführung sein ganzes Dichten und Trachten gerichtet war, wichen nicht ohne starken Widerstand der erwachenden Leidenschaft; gar oft dämmerte der Plan in ihm auf, von Drenford sich zu entfernen und den Zauber zu zerstören, welchen Emilie Mildmay auf ihn ausübte, aber stets fehlte ihm der Muth, diesen Entschluß in's Werk zu setzen; denn sie meiden oder verlassen, die allein ihm, dem Verworfenen, Aussätzigen, Pestkranken

mild und liebevoll entgegengekommen war, das hieß Lust, Licht und Sonne aus seinem Leben entfernen, und lieber wollte er der dunkeln Ahnung trohen, die in ihm dämmerte, daß diese seine Liebe einst der Grund seines bittersten Elends seyn werde.

Seine Briefe, treue Spiegel der ihn beherrschenden Stimmung, stößten mir ernste lebhaftere Furcht für seinen Verstand ein, so glühend sprach in ihnen der Streit zwischen idealer Pflicht und frevler Leidenschaft sich aus. Sein erster Brief enthielt eine Dissertation über die Salzsäure, die er für eine Zusammensetzung aus Brennstoff und einem andern von ihm entdeckten Urstoff hielt. Zwei Tage später erhielt ich einen andern langen Brief, in welchem er begeistert von den Reizen des Landlebens, der engelhaften Schönheit Emilien's, der herrlichen Lage von Drenford und endlich von seinem Zusammentreffen mit einem alten Negerweibe sprach, die einst im Hause seines Vaters, gewesen seye und durch ihre Zaubereien dessen Tod herbeigeführt haben sollte. Aus einem dritten Schreiben erfuhr ich alle Stürme seiner Leidenschaft, alle seine inneren Kämpfe; im 6ten oder 7ten Schreiben lud er mich scheinlich ein, nach Drenford zu kommen und seiner Hochzeit anzuwohnen. Die Ferienzeit, welche eben eintrat, begünstigte meinen eigenen Wunsch, Bruton's Bitte zu willfahren, und zwei rasche Tagereisen brachten mich schnell in seine Arme.

Meiner eigenen scharfen Beobachtung des Freundes entgieng nicht, daß zu all den Kämpfen und Leiden, welche mir seine Briefe schon enthüllt hatten, noch ein anderer neuer gekommen war: der der Eifersucht. So oft er am Brunnen mit Emilien zusammengekommen war, hatte der ferne Schall eines Klappenhorns bei dem jungen Mädchen eine gewisse Bestürzung und Verlegenheit hervorgebracht, wie wenn er gerade für sie eine ganz besondere geheimnißvolle Bedeutung gehabt hätte. Er hatte dem Virtuosen nachgespürt und erfahren, daß es derselbe junge Soldat sey, an dessen Arme er Emilien eines Tages tändelnd und schäkernd durch's Dorf hatte wandeln sehen. Schon am Abend meiner Ankunft, als ich, bequem und nachlässig in einen Fauteuil hingestreckt, mit freudigem Vorgefühl an die süße Ruhe dachte, die mir nach den Strapazen meiner Reise am Abende in einem weichen Bette werden dürfte, unterbrach sich Bruton plötzlich mitten in einer begeisterten und salbungsvollen Lobrede auf die Vorzüge und Vollkommenheiten Emilien's und bot mir meinen Hut herüber. „Kommen Sie,“ rief er mir zu, „wir wollen nach der Wunderquelle bei den drei Bäumen hinübergehen.“ Dazu empfand ich nun die allgeringste Lust, schügte daher, wiewohl vergebens, meine Ermüdung und Schlaftrunkenheit und die späte Stunde der Nacht vor; — umsonst, mit verdoppelter Beredsamkeit und Bitte drang er so lange in mich, bis ich, da er auch ohne mich dorthin zu gehen drohte, ihm folgte. Es war als ob ein unwiderstehlicher Zauber ihn dorthin ziehe. Wir schlugen den kleinen Pfad durch's Gehölze ein und mehr springend als gehend folgte ich dem Voraneilenden durch die schwarze Nacht. Das Murmeln

das hieß Lust,  
nen, und lieber  
e in ihm däm-  
und seines bit-

beherrschenden  
recht für seinen  
en der Streit  
schaft sich aus.  
über die Salz-  
aus Brennstoff  
ff hielt. Zwei  
Brief, in wel-  
ndlebens, der  
hen Lage von  
ntreffen mit ei-  
Hause seines  
bereien dessen  
dritten Schrei-  
aft, alle seine  
reiben lud er  
en und seiner  
eben eintrat,  
on's Bitte zu  
n mich schnell

des Freundes  
Leiden, welche  
ein anderer  
So oft er am  
ar, hatte her  
igen Mädchen  
rvorgebracht,  
dere geheim-  
dem Virtu-  
e junge Sol-  
ges tändelnd  
hen. Schon  
n und nach-  
udigem Vor-  
h den Stra-  
weichen Bette  
hlich mitten  
rede auf die  
nd bot mir  
er mir zu,  
a drei Bäu-  
die allerge-  
bens, meine  
päte Stunde  
Beredsam-  
bis ich, da  
ihm folgte.  
ihn dorthin  
h's Gehölze  
y dem Vor-  
Murmeln

der Wellen im Flusse machte mir am Ende begreiflich,  
daß wir so ziemlich am Ziele unserer Wanderung ange-  
langt seyen, und fast absichtslos ließ ich meine Uhr re-  
petiren: es war fast Mitternacht. Auf einmal brach ein  
röthliches flackerndes Licht durch die Bäume — ich stand  
still und hielt meinen Freund zurück: das Feuer konnte  
von Wilddieben, Zigeunern oder anderm Gesindel herrüh-  
ren, und jedenfalls dünkte es mich gerathener, solchen  
Leuten um diese Zeit und an einem so verlassenem öden  
Orte nicht zu begegnen. — „Lassen Sie mich,“ sagte  
Bruton, „wenn jenes Feuer dort aus der tiefsten Hölle  
herausschläge, würde ich nicht hier länger zusehen!“ und  
mit diesen Worten stürzte er unaufhaltsam zu dem Feuer  
hin, während ich behutsam folgte.

(Fortsetzung folgt.)

### Was uns noth ist.

Es gilt, die fleiß'ge Hand zu regen,  
Und fromm das Lebensfeld zu bau'n,  
Soll Euer Haupt des Himmels Segen,  
Um den Ihr bittet, mild beschau'n.

Es gilt, zur Frömmigkeit und Tugend  
Die Kinder, die Euch Gott gelieh'n,  
Schon früh, in ihrer zart'sten Jugend  
Gar treu und sorglich zu erzieh'n.

Es gilt, am Glauben fest zu halten:  
„Ja, Gott hat Alles wohl gemacht!“ —  
Wenn dunkel Euch erscheint sein Walten,  
Sich Euer Pfad verliert in Nacht.

Noch einmal: 's gilt die Hand zu regen,  
Anstatt in Klagen zu zergeb'n,  
Soll Euch erblüh'n des Himmels Segen,  
Und Fried' und Freude Euch umweb'n.

### Bunterlei.

Wir sollten uns in der Jugend ein Stammbuch anle-  
gen, und von jedem guten Bekannten ein Blatt beschreiben  
lassen. Alle Jahre, ungefähr am Sylvesterabend, sollten  
wir dann große, strenge Musterung halten und die Blätter  
aller Jener aus dem Buche werfen, die sich mittlerweile  
unserer Freundschaft nicht ganz werth gezeigt haben. Wir  
werden nach vielen Jahren die wenigen Stammbuchvetera-  
nen um so mehr zu schätzen wissen.

Wie wir in Heflers „encyklopädischer Zeitschrift“ le-  
sen, werden jetzt in England kunstvolle Kämmen verfertigt,  
welche über den Zähnen ein Reservoir haben, aus welchem  
wobriechendes Des-regelmäßig den Haaren zuließt. Die  
Dritten sorgen auf diese Weise dafür, daß ihre Schönen  
immer in gutem Geruch bleiben.

Der klügste Mensch des heutigen Deutschlands ist der-

jenige, welcher keine Bücher schreibt und nicht heirathet:  
er hat weder von dem Mangel eines Pressegesetzes, noch  
von dem Ueberfluß eines Ehegesetzes zu leiden.

In einer Gesellschaft wurde kürzlich eine wichtige  
Frage aufgeworfen und besprochen, sie konnte aber nicht  
vollständig gelöst werden und wir legen sie deshalb un-  
sern Lesern und namentlich unsern Leserinnen vor: „Ist  
der Herr unartiger, welcher eine Dame ansieht, als jener,  
der sie nicht ansieht?“ Die Meinungen darüber waren  
sehr getheilt; alle älteren Damen erklärten es für eine  
große Unschicklichkeit, wenn ein Herr eine Dame anzuse-  
hen wage; die jungen Damen dagegen sprachen sich ein-  
stimmig dahin aus, daß ein Herr kaum eine größere Un-  
artigkeit sich zu Schulden kommen lassen könne, als wenn  
er eine Dame vorübergehen lasse, ohne ihr einen Blick zu  
widmen.

### Guckkasten-Bilder in heiterer Beleuchtung.

Ein Bettler zu Madrid bat um ein Almosen. Der  
von ihm Angesprochene entgegnete: „Schämt Ihr Euch  
nicht zu betteln? Ihr würdet besser thun zu arbeiten.“ —  
„Mein Herr,“ antwortete der Bettler, „ich habe Sie um  
Geld und nicht um Rath gebeten,“ und mit der ganzen  
Grandeza eines Kastilianers schritt er weiter.

Ein Herr, der einen Bärenpelz trug, gerieth mit ei-  
nem andern in Streit, ob es wärmer hielte, wenn man  
die Haare eines Pelzes auswendig oder inwendig trüge.  
Da dieser durch eine Menge Gründe das Letztere bewie-  
sen hatte, antwortete er: „Ei was! wenn die Haare aus-  
wendig nicht wärmer hielten, so würde sie der Bär wohl  
selbst inwendig tragen!“

Mehrere Studenten neckten in einem Wirthshause ei-  
nen Landsmann besonders darüber, daß er einen gestickten  
Rock anhatte; er ließ sich eine Weile zum Besten haben.  
Endlich sagte er, „mein Rock ist zwar nicht so schön, als  
die ihrigen, aber ungeachtet dessen bin ich reicher als einer  
von ihnen.“ „Wie so?“ fragten die Studenten. Jener  
antwortete: „Sie haben an mir einen Narren, ich aber  
an ihnen ein ganzes Duzend.“

In einer Vorstadt zu P... brach Feuer aus; ein  
heftiger Wind drohte die Flammen zu verbreiten. Der  
Eigenthümer des Hauses, das sich unmittelbar neben dem  
brennenden befand, lief, anstatt sich mit der Rettung sei-  
ner Habe zu beschäftigen, ängstlich suchend durch die Stra-  
ßen der Stadt. Ein ihm begegnender Bekannter fragte  
ihn, wo er in der Stunde der Gefahr hincile? — „Ach,“  
erwiderte er, „ich suche das Affekuranz-Büreau, ich will  
mein Haus schnell versichern lassen.“

**Tags = Neuigkeiten.**

Da in Leipzig ein Handlungsgehaus jetzt mit Freiheits = Cigarren gute Geschäfte und seinen Kunden liberalen Rauch macht, so wollten die Sattler, die auf die Messe kamen, hinter der Zeit nicht zurückbleiben und bieten nun zu Hause Freiheitspeitschen aus. Kein ordentlicher Bauer in Glachseningen fährt mit einer andern. Die Ochsen aber merken wenig Unterschied.

Der kleinen Königin von Spanien will das Französische nicht in den Kopf, sie hat einen solchen Widerwillen dafür, daß sie jedesmal eine Entschuldigung weiß, wenn der französische Lehrmeister kommt. Ihre Mutter hat nun im Sinn, ihr einen andern Lehrmeister direkt aus Paris zu schicken, der die Lektionen süßer macht, den Prinzen Amale.

In dem spanischen Kloster zu Masencia ist eine Nonne gestorben, welche neun Päpste erlebte und ein Alter von 108 Jahren erreichte. Im Kloster selbst hat sie 79 Jahre hingebracht.

**Hausmittel gegen den Keuchhusten.** Nimm isländisches Moos, so viel du in 3 Fingern fassen kannst, reinige es sorgfältig von Holznadeln und wasche es mit kaltem Wasser. Dieses Moos thut man dann in eine halbe Kanne kochender Milch und läßt es kochen, bis die Milch gelb wird. Ist das geschehen, wird die Milch durch einen Durchschlag gegossen, von Neuem zum Kochen gebracht, ein Löffelchen Weizenmehl mit einem Eidotter in ein wenig kalte Milch gequirlt und dieses unter fortwährendem Umrühren in die kochende Milch gethan, mit Syrup versüßt, auch mit etwas Zimmt versehen und davon giebt man Kindern von 5—7 Jahren am Morgen und am Abend 2 Tassen zu trinken, kleinen Kindern weniger. Nebenbei eine gelinde Abführung von Rhabarbarpulver, in Syrup gerührt, theelöffelweise gegeben und die Kleinen

diät gehalten, davon soll der böse Husten in längstens 14 Tagen fort seyn.

**Charade.**

**Erste und zweite Sylbe.**

Du siehst, voll lieblichem Verlangen,  
Der Anmuth hold verklärtes Bild,  
Sie auf der Jungfrau zarten Wangen,  
Zu heimlichem Entzücken prangen,  
Der Unschuld unsichtbares Schild;  
Auch beut, voll Duft und wunderbar,  
Als Königin der Lenz sie dar.

**Dritte Sylbe.**

Auf freiem Felde wird's geboren,  
Ein Kraut, mit weichem Blumengold,  
Es reißt zur Frucht im Lauf der Horen,  
Die Kapsel springt, doch unverloren  
Liegt's auf der Tenne hingevollt;  
Bald wird des Saftes Flüssigkeit  
Versandt in Tonnen weit und breit.

**Das Ganze.**

Dort, wo auf ewig grüne Auen  
Die Sonne goldne Strahlen streut,  
Wo Zauberblüthen niedertauen,  
Dort sieht man jene Hecken bauen,  
Dem köstlichen Arom geweiht;  
Eng eingeschlossen in Krystall  
Kennt man's und laut es überall.

Auflösung des Räthfels in Nro. 78.:

**Billardball.**

**Wöchentliche Frucht-, Fleisch-, Brod- und Victualien = Preise.**

In Nagold, am 30. Septbr. 1843.

Fruchtpreise:			Brodtare:			Fleischtare:			Allerlei Victualien:		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.
Alter Dinkel . . . 1 Sch.	—	—	—	—	8	—	—	—	12	—	—
Neuer Dinkel . . . "	7	48	7	15	6	30	8	—	12	—	—
Kernen . . . . . "	—	—	—	—	—	—	26	—	11	—	—
Haber . . . . . "	4	48	4	36	4	15	4	—	11	—	—
Gersten . . . . . "	—	—	—	—	—	—	15	—	10	—	—
Mühlfrucht . . . . . "	—	—	—	—	—	—	15	—	10	—	—
Weizen . . . . . "	2	—	—	—	—	—	1	—	14	—	—
Bohnen . . . . . 1 Sri.	1	20	—	—	—	—	1	—	14	—	—
Roggen . . . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	13	—	—
Wicken . . . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	13	—	—
Erbsen . . . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	13	—	—
Linsegersten . . . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	13	—	—

Redakteur: F. W. Vischer. — Druck und Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.

